

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Boka.

Bolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Ankerate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Boka.

IV. Jahrgang

Boka, Mittwoch, 10. Juni 1908

— Nr. 945. —

Tagesneuigkeiten.

Boka, am 10. Juni.

Zur Uebernahme der elektrischen Tramway in die städtische Regie.

(Schluß.)

ad 3.: Die Vertreter der „Istrianischen Gesellschaft“ erbringen übrigens Beweise der Großmut, indem sie sich bereit erklären, den Preis des elektrischen Stromes per Kilowattstunde von 12 auf 14 Heller zu erhöhen, leider aber mit der schweren Bedingung, daß ihnen die Sianabahn ausgeliefert werde. Und nun deklamiert die Schar ihrer Anwälte wieder mit wichtigtuender Pose, daß der Stadt dadurch ein großes Heil widerfähre, weil sich bei solcher Maßregel das Defizit der elektrischen Zentrale um die Hälfte verringert. Haben denn die Leute, die auf diese Ertrugenschaft so stark pochen, gar kein Rechtfertigungsgefühl? Drückt sie kein Gefühl der Verantwortung gegen ihre steuerzahlenden Mitbürger, daß sie die andere Hälfte des Defizits als ja selbstverständlich in die breite Tasche der „Istrianischen Gesellschaft“ in positiver Münze entgleiten lassen? Das ist denn wirklich unerhört! Nein, nichts soll die Gemeinde an die „Istrianische Gesellschaft“ verlieren, auch nicht die Hälfte des früheren Verlustes, ja selbst einen Heller nicht! Woju denn auch? Man sagt zwar, daß in anderen Städten der Strompreis billiger als hier in Boka verabsolgt werde. Dann raten wir der Gesellschaft, den Strom von dort zu beziehen. Bei uns sind die Erzeugungskosten höhere und deshalb müssen wir für den Strom gerade soviel verlangen, als er uns selbst kostet, nicht einen Heller weniger! Den Kapitalisten aber vom Volksgut Geschenke zu machen, ist eine Moral, für die sich die Träger derselben, die Gönner der Münzgesellschaft, schämen sollten!

ad 4.: Ein noch größeres Entgegenkommen, als durch die Erhöhung des Strompreises, vermeint die „Istrianische Gesellschaft“ der Kommune dadurch zu erweisen, daß sie im Falle der Konzessionsverlangung auf die 15% Aufschlag zum Einlösendenpreis nicht bloß bei der Sianabahn, sondern auch bei den bestehenden Linien verzichtet. Aber auch aus dieser Großmut resultiert für die Kommune kein Vorteil. Wir müssen, um hier auf den Grund zu sehen, uns zunächst auf den Standpunkt der Unternehmer stellen. Dieselben wollen aber dennoch auf den Aufschlag von 15% bei beiden Bahnen Verzicht leisten. Das scheint mit der Gewinnsucht im Widerspruch zu stehen, ist aber dennoch nur das Wasser auf die Mühle derselben. Zunächst ist der Vertrag betreffs der Sianabahn noch nicht perfekt und deshalb kann die „Istrianische Gesellschaft“ auf den Aufschlag, den sie nicht erlangen kann, leicht ver-

zichten. Aber auch der Aufschlag zur Einlösung der Hauptbahn ist für sie dormalen kein reelles Gut und wird für sie dies solange nicht werden, als die Bahn in ihrem Besitze bleibt. Und falls sie niemals eingelöst wird, was die Gesellschaft zuversichtlich erwartet, erwünschte für sie infolge des Verzichtes auch nie ein Verlust.

Gesetzt aber den Fall, daß die Gemeinde die Konzession unter den angebotenen Bedingungen zwar erteilen, beide Bahnen aber schon im ersten Jahre des Betriebes der Sianalinie einlösen wollte, so gewänne die Kommune zirka 117.000 K infolge des Aufschlagsentfalles, was den gleich hohen Verlust der Eisenbahngesellschaft mit sich brächte. Wäre das für die Kommune nicht ein brillantes Geschäft? Diese Möglichkeit müssen sich die Vertreter der „Istrianischen Gesellschaft“ doch auch vor Augen gehalten haben und dennoch kann man unmöglich annehmen, daß sich ihr Wortführer, Herr Münz, wissentlich in eine Falle begab. Aber auch dieses Rätsels Lösung ist nicht schwer zu finden. Die Eisenbahngesellschaft will sich den Löwenanteil des Gewinns zunächst zum Bau der Bahn sichern, aus dem späteren Betrieb aber nur insofern Nutzen ziehen, als sie sich Aktien behält. Wie es aus der Kampagne, die Herr Rocco seinerzeit gegen Münz unternahm, hervorgeht, verursacht der Bau der Sianabahn tatsächlich nicht mehr oder wenigstens nicht viel mehr als 200.000 K, während die „Istrianische Gesellschaft“ hierfür Aktien auf 508.000 K begibt, resp. diese Summe als Einlösendenpreis fordert. Wenn man also 300.000 K prompt gewinnt, kann man auf 11.000 K, die übrigens im Nichteinlösendenfall ohne jeden realen Wert bleiben, leicht verzichten, weshalb sich dieser Verzicht als ein Danaergeschenk erweist, vor dessen Annahme man unsere Stadtväter, ähulich wie es einst Laaloon tat, warnen sollte: „Fürchtet Münz, zumal, wenn er Geschenke bringt!“

Betreffs der elektrischen Bahnen ergeben sich demnach folgende Eventualitäten:

1. Die Kommune löst die beiden Bahnen erst dann ein, sobald die Sianalinie in Betrieb gesetzt ist. In diesem Falle gewinnt die Kommune, wie wir soeben nachwiesen, 117.000 K, zahlt jedoch das, was die Gesellschaft beim Bau verdient, also nahezu 300.000 K darauf. Also ein schlechtes Geschäft für die Kommune!

2. Die Kommune löst die Bahn jetzt sofort ein und baut die Sianalinie in eigener Regie. Sie zahlt dabei 117.000 K als Aufschlag darauf, baut aber die Sianabahn nach Stoll'schem (geleislosem) System um ca. 100.000 K und erspart demnach schon beim Bau allein an 400.000 K, wozu sich der große Vorteil gesellt, daß das Baukapital von 100.000 K dieselben Erträge als das für den Fall der Einlösung erforderliche Kapital von 508.000 K bringen würde. Ein jährliches Reinertragnis von mindestens 20.000 K,

die der städtischen Kasse zufließen würden, wäre nebstbei sicher zu erzielen. Gewiß ein vorzügliches Geschäft für die Kommune!

3. Die Kommune erteilt die Konzession zum Bau der Sianalinie und verzichtet auf die Einlösung, so daß die Bahnen samt allem Material nach 50jährigem Betriebe an die Gemeinde kostenlos fallen würde. Der Schaden, welcher der Kommune daraus erwachsen würde, bestände:

a) aus dem Entgange des jährlichen Reingewinnes, den wir mit der sehr bescheidenen Ziffer von 20.000 K annahmen, der sich aber trotz dieser bescheidenen Voraussetzung für die Zeit von 50 Jahren auf mehr als 3 Millionen Kronen anhäufen würde;

b) in der Verabreichung des elektrischen Stromes unter dem Erzeugungspreise, welche ausfallende Differenzen sich für die Zeit von 50 Jahren bei Berechnung von Zinseszinsen gewiß auch auf mehrere hunderttausend Kronen belaufen würden. Diese Art der Behandlung der Bahnen wäre gewiß die unglücklichste Lösung, die überhaupt denkbar ist. Und dennoch scheint sich hier eine Klippe verschworen zu haben, der Stadt diese unglücklichste Lösung selbst mit Anwendung der Gewalt aufzudrängen. Wenigstens stellte es der „Giornaleto“ in Aussicht, daß der Beschluß der Giunta zur Einlösung der bestehenden Bahnen, sowie zum Bau der Sianabahn in städtischer Regie wegen nichtsagender formeller Gründe kassiert wird und daß der Landesausschuß seine Zustimmung zum Ankauf der Bahn deshalb verweigern wird, weil der Uebernahmepreis ein sehr hoher ist; eine Tatsache, die zwar an und für sich zutrifft, die aber gerade deshalb die schärfste Beurteilung derjenigen Faktoren herausfordert, die seinerzeit zur Abschließung dieses schlechtesten aller Verträge beflissen die Hand reicheten. Wir stellen jedoch soeben fest, daß der Ankauf der bestehenden Linien selbst um diesen hohen Preis der Kommune nicht nur keinen Nachteil, sondern sogar erhebliche Vorteile brächte, weil für das Ankaufskapital von 900.000 K schon jetzt ein Rugertrag von 5.66% sichergestellt ist, der sich nach dem Ausbau der Sianabahn auf 8% steigern dürfte. Warum also der Landesausschuß dagegen Einsprache erheben sollte, daß sich die Finanzen unserer Kommune bessern, ist nicht einzusehen. Täte es aber der Landesausschuß dennoch, so müßten wir in dieser Handlung einen höchst feindseligen Akt gegen die Interessen unserer Kommune erblicken und die ganze Welt wüßte denjenigen herauszufinden, dessen Hand unsere Stadt züchtigt, damit der „Istrianischen Gesellschaft“ eine Gefälligkeit erwiesen werde!

Italienische Demonstrationen in Görz.
Vom 9. d. wird uns aus Görz gemeldet: Gestern sollte hier das Radfahren des Görzer Radfahrvereines „Gorica“ und des Triester Vereines „Valkan“

Feuilleton.

Aus dem Vorbeerfranze der österr. Kriegs-Marine.

(Fortsetzung.)

Am 23. desselben Monats wurde abermals eine Expedition unter Kommando des englischen Generals Jochmus ins Innere geleitet, die nur von 100 Oesterreichern, mit Kaketengeschützen versehen, abging. Auch diesmal kamen die Oesterreicher nicht zur Aktion, dann die Bergbewohner hatten bereits eine Abteilung von 1000 Arabern und Albanesen derartig beunruhigt, daß diese schleunigst flohen und sich mit Mehemet vereinigt-n. Am Abende des 27. war die Expedition bereits im Lager. Am Tage vorher hatte eine Abteilung Oesterreicher von der Korvette „Lipsia“, die vor Beirut noch lag, unter Kommando des Schiffleutnants Jiggia eine kleine Streifung unternommen und kam, ohne gesehen zu werden, vor ein feindliches Lager. Schnell wurden 35 Rette von der Mannschaft abgenommen und zusammengerollt, um sie an Bord zu bringen. Wertwürdiger Weise stießen sie dabei auf ca. 50 Feinde, die jedoch nicht im geringsten die Angreifer belästigten. Die Rette dienten dann in dem

befestigten Lager von Gina. Hier war mittlerweile ein englischer Offizier eingetroffen, welcher die Meldung von der Einnahme von Sidon durch die Oesterreicher brachte. Die österreichische Fregatte „Guerriera“ hatte schon einige Tage vorher die Bai von Gina verlassen und sich nach Sidone (Saida) begeben.

Im Lager wurden jetzt alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um angriffsweise gegen Ibrahim und Soliman Pascha vorzugehen, um sie endlich zur Räumung von Beirut und dem oberen Syrien zu bewegen. Nach und nach waren teils aus Malta, aber größtenteils aus Konstantinopel Waffentransporte eingelangt, welche bereits 24.000 Stück betrug und an die Bergbewohner verteilt wurden.

Unter Vorsitz der Scheiks der verschiedenen Stämme des Libanon, der Maroniten, Drusen und Metualen einerseits, dann Napir, Jochmus und Omer Bey andererseits wurde ein Plan festgesetzt, um im Vereine die Egypter aus dem Lande zu werfen.

Mehemet Ali war, als er von dem Falle Sidons (Saida) vernahm, aufs Tiefste ergrimmt. Er gab sofort Befehl, alle nur möglichen Truppen zusammenzuführen, um sich entweder auf Beirut oder Sidon zu werfen.

Er ließ alle Männer, die Waffen tragen konnten, mit Gewalt ins Lager führen und brandschatzte das

bereits unglückliche Land auf eine unerhörte Weise, all Ortlichkeiten in der Nähe der Küste wurden verwüestet durch Arnauten und Albanesen, nur der kleine Ort Betsaia rettete sich dadurch, daß die Bewohner an drei nacheinanderfolgenden Tagen je 20.000 Piafter zahlten. Die beiden Klöster St. Georg und St. Anton, obwohl befestigt, wurden gestürmt und geplündert. Die Mönche wurden erschlagen, während im letzteren Kloster sieben Nonnen gefangen genommen wurden. Die Priorin, eine 22jährige Französin, fiel dem Hassan Pascha zu, während die anderen Unglücklichen der Soldateska ausgeliefert wurden. Nachdem die Soldaten ihren Gelüsten gefröhnt hatten, entkleideten sie die Frauen und jagten sie mit Stockhieben aus dem Lager. Hassan behielt die Priorin durch einige Tage bei sich und schenkte sie dann einem seiner Offiziere, der sie endlich den reklamierenden Verwandten verkaufte. Mittlerweile wurde jeden Tag Beirut beschossen, um die Garnison zum Abgang zu bewegen.

Am 2. Oktober wurde von Maroniten der Bischof Meschita Agapios als Gefangener ins Lager geführt, weil er bei Anbruch der Kämpfe im Libanon den Bergbewohnern den Rat gab, es mit Mehemet Ali zu halten. Er wurde von Omer Bey zum Tode verurteilt und nur durch die energische Einrede des Admirals Bandiera diesem übergeben und mit noch zwei

stattfinden. Infolge von Agitationen in der Presse und durch einen Beschluß des Gemeinderates wurde in der öffentlichen Meinung gegen diese angebliche Provokation auf italienischem Boden Stellung genommen. Es kam auch gestern tatsächlich einigemal zu Ruhestörungen. Vormittags, als die Gäste aus Triest ankommen sollten, fand in der Via Carducci eine größere Ansammlung von etwa 800 Personen statt. Die Sicherheitswache versuchte die Räumung, schritt aber nicht mit energischen Mitteln ein, da mittlerweile auch Bürgermeister Dr. Marani es übernahm, die angesammelten Demonstranten, meist junge Burschen italienischer Nationalität, zum Auseinandergehen zu bewegen. Nach einiger Zeit gelang ihm dies auch. Nachmittags wurden zwei Slovenen von zwei Italienern beim Café Teatro angehalten. Die einschreitende Sicherheitswache verhaftete einen Italiener, und als sie ihn wegführen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen, wobei aber die Sicherheitswache glücklicherweise nicht getroffen wurden, wohl aber wurde der Verhaftete, ein städtischer Rechnungsbeamter, namens Mario Genuizzi, auf dem Hinterhaupte durch einen Steinwurf leicht verletzt. Nachmittags zogen die Slovenen, obwohl das Radrennen infolge des ungünstigen Wetters abgesetzt worden war, gegen die behördliche Bewilligung in geschlossenem Zuge zum Velodrom. Die Wachleute, die den Zug zerstreuen wollten, mußten die italienischen Demonstranten zurückhalten, um einen Zusammenstoß zu verhüten. Später kehrte der ganze Zug wieder in die Stadt zurück und wurde wieder beim Café Teatro bedroht. Beide Parteien wurden aber von der Polizei auseinandergehalten. Die Bereitschaft, eine Kompanie Infanterie, wurde angerufen und nahm in der Via Carducci Aufstellung, kam aber nicht zur Verwendung. Gegen Abend kam es noch zu einzelnen Zusammenstößen der italienischen Demonstranten mit den Slovenen, doch wurde die Ordnung stets bald wieder hergestellt. Im Laufe der Zusammenstöße kamen nur einige leichte Verletzungen vor. Um 9 Uhr abends waren die meisten Teilnehmer von draußen abgereist, ohne daß es auf den Bahnhöfen zu Ruhestörungen gekommen wäre. Der staatlichen Sicherheitswache waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung 45 Gendarmen beigegeben.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers. Am 7. d. früh sind die Mitglieder des Vereines „Marinerezza Bocche“ mit Fahnen und Musik sowie Abordnungen vieler Gemeinden der Bocche in prachtvollen Nationaltrachten auf dem Vloiddampfer „Achille“ nach Triest abgereist, von wo sie die Reise nach Wien zur Teilnahme an dem Jubiläumsfestzug fortsetzen werden. Auf der Riva waren alle Zivil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, die Gemeindebehörden sowie ein zahlreiches Publikum anwesend. — Die Abordnung ist gestern in Wien eingetroffen.

Todesfall. Korw.-Kapt. Hugo Welschan ist am 8. d. in Wien gestorben.

Urlaube. Korw.-Kpt. Alois Bacich 3 Monate (Osterr.-Ung.), L.-Sch.-L. Teodor Haas von Rattenburg 8 Wochen (Osterr.-Ung.), L.-Sch.-F. M. Widerhauser 3 Monate (Osterr.-Ung. und Deutschland), Mar.-Kom.-Adj. Ramillo Hoppe 8 Wochen (Osterr.-Ung.), 14 Tage Korw.-Kpt. Teodor Hoch (Wien).

Theater. Morgen gelangt im Politeama Ciscutti ein neues Programm der Bathé frères zur Ausführung.

Vendetta. Gestern wurde aus bisher unbekanntem Gründen ein Ortsbewohner namens Russian von dem in der Via Medolino wohnhaften 30 Jahre alten Arsenalarbeiter Maximilian Verding und dessen Freunde, dem in Medolino wohnhaften Matthäus Cracalich, überfallen. Verding eröffnete zunächst ein Steinbombardement auf Russian und Cracalich, der auf dem Rade fuhr, verfolgte hierauf den flüchtenden Russian

stieß ihn zu Boden, stieg dann vom Rade ab und prügelte Russian weidlich durch. Die herbeigerufene Polizei verhaftete um etwa 5 Uhr nachmittags den Arsenalarbeiter Verding. Cracalich flüchtete sich zu Rad nach Medolino. Gegen ihn wurde der Verhaftungsbefehl erlassen. Von diesem Vorfall hatte der Schwager Verding, Anton Kanjin, erfahren. Als er gegen 7 Uhr abends in der Via Medolino den 14 Jahre alten Sohn des Russian traf, zückte er gegen denselben sein Messer, um ihn zu ermorden. Eine beherzte Frau namens Wallbrunner fiel dem Wüterich in den Arm und dieser Intervention verdankt es der Knave, daß er unverletzt davon kam. Nach erstatteter Anzeige wurde Kanjin verhaftet und in den Gemeindefest abgeführt.

R. l. Staatsvolkschule für Mädchen. Im kommenden Schuljahre wird bekanntlich die k. l. Staatsvolkschule für Mädchen mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet werden. Die Einschreibungen finden seit längerer Zeit statt und haben der Anstalt bis jetzt eine stattliche Reihe von Schülerinnen zugeführt. Wir machen jene Eltern, die ihre Mädchen noch nicht angemeldet haben, darauf aufmerksam, daß Einschreibungen in der hiesigen k. l. Staatsvolkschule für Knaben, Viale Carrara, in den Amtsstunden (Schulstunden des Vor- und Nachmittags) entgegengenommen werden.

Schwerer Unfall. Samstag, den 6. d. unternahm der 17jährige Schlosserlehrling Josef Raicovich einen Pfingstaussflug zu Verwandten nach Albona. Gestern trat der Schlosserlehrling die Rückreise nach Pola an. Raicovich fuhr auf dem Rade. Vor Savarigo erlitt das Fahrrad, das im schnellsten Tempo dahinfuhr, einen Gabelbruch. Raicovich stürzte so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos, von schweren inneren Verletzungen befallen, liegen blieb. Der Unfall geschah etwa um 1 Uhr nachmittags. Um etwa 1/2 2 Uhr nachmittags wurde der Verunglückte, der noch immer bewußtlos im Straßensaube lag, von einer aus Marjana kommenden Gesellschaft aufgefunden. Von dieser wurde etwa um 5 Uhr nachmittags die hiesige Polizei verständigt, die sofort den Geheimagenten Carlin zur Unfallstelle entsandte. Von diesem wurde nach der Aufnahme des Sachverhaltes die städtische Feuerwehr mittels des nächstliegenden Telefons ersucht, einen Wagen zu entsenden. In diesem, kurz nach dem Aviso Carlins eingetroffenen Gefährte, trafen auch die Herren Dr. Manerini und Dr. Moise ein, von denen der erstere die sofortige Ueberführung des Verunglückten ins Landeshospital verfügte. Raicovich, der von 1 bis 5 Uhr nachmittags hilflos auf der Straße lag, wurde daraufhin in die Krankenanstalt transportiert. Es ist wenig Aussicht auf Genesung vorhanden. Auf eine um 12 Uhr nachts gestellte Anfrage wurde vom Landespitale mitgeteilt, daß Raicovich noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen sei. — Der Verunglückte war in der Schlosserwerkstätte Decaneva in der Via Carducci beschäftigt.

Vom k. l. Bezirksgerichte. Gestern sollte um 9 Uhr vormittags beim hiesigen Bezirksgerichte eine Verhandlung stattfinden, zu der mehrere Zeugen vorgeladen waren. Sie fanden sich auch zeitgerecht ein, wengleich es ihnen infolge der Berufspflichten nicht ohne weiteres möglich war, der Vorladung Folge zu leisten. Die Zeugen warteten zunächst etwa dreiviertel Stunden lang darauf, daß man sie vorrufen werde. Nachdem diese Zeit resultatlos verstrichen war, erkundigte sich einer der vorgeladenen Herren über die Einnahme. Daraufhin wurde ihm mitgeteilt, daß die Verhandlung — vertagt worden sei. Wenn ein vorgeladener Zeuge zu einer Gerichtsverhandlung nicht rechtzeitig erscheint, wird er entweder zu einer Ordnungsstrafe verurteilt oder mitunter auch dazu verhalten, die betreffenden Kosten des Gerichtstages zu bezahlen. Das Gericht kann man allerdings nicht zu solchen Ordnungsstrafen verhalten. Aber man kann es dahin befehlen, daß nicht nur die Befehle allgemeiner Höflichkeit sondern auch die Amtspflicht es erheischen, Zeugen, die ihre Zeit nicht gestohlen haben, davon zu verständigen, daß eine ursprünglich anberaumte Verhandlung nicht stattfinden werde. — Soviel zur gefälligen Darnachachtung.

Kältengrenzen des Lebens. Die Frage nach den Kältengrenzen des Lebens hat durch die Verflüssigung der Luft zu neuen Untersuchungen angeregt. Dabei zeigten sich die niedersten Organismen besonders widerstandsfähig. Westbazillen aber blieben lebend, obgleich sie mehrere Monate lang auf — 31 Grad abgekühlt wurden. Diphtheriekeime hielten bis 60 Grad Kälte aus, Tuberkelbazillen verloren ihre Lebensfähigkeit trotz einstündigen Eintauchens in eine Kältemischung von — 100 Grad nicht und starben erst bei — 160 Grad ab. Ja, Eierkoffen blieben bei — 220 Grad am Leben und selbst nach Eintauchen in — 252 Grad besaßen einige von ihnen noch ihre Vitalität. Ähnliche Widerstandsfähigkeit zeigte sich, wie die „Umschau“ schreibt, bei Pflanzenamen, und da diese sich meist durch geringen Wassergehalt auszeichnen, liegt der Gedanke nahe, daß auch bei den Mikroorganismen Wassermangel im Zellinhalt als Grund ihrer Resistenz anzusehen ist.

Schiffbrüchige von Kannibalen verspeist. Fahrgäste des Dampfers „Brugelles Ville“, die vom Kongo zurückkehrten, gaben Einzelheiten über den feinerzeit gemeldeten Untergang des Dampfers „Ville de Bruges“ auf dem Kongoflusse. Der Unfall ereignet sich gegenüber dem früheren Posten Umanghi. Als das Schiff infolge des herrschenden Orkans dem Ufer zu steuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän Lundgron und der norwegische Leutnant Koning, die auf der Kommandobrücke standen, wurden ins Wasser geschleudert; es gelang zwar beiden sich an das Ufer zu retten, sie wurden aber, kaum gelandet, von den feindseligen Eingeborenen angegriffen, erschlagen und ihre Leichen schließlich im Dickicht verspeist. An Bord des Schiffes befanden sich außerdem drei weiße Kongobeamte, welche sich im Speisesaale aufhielten, als das Unglück erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls ungelungen sind und ihre Leichen von den Eingeborenen verspeist wurden, da keine Spur von ihnen aufzufinden ist. Außer den genannten fünf Weißen ertranken 14 Neger. Der Heizer des Dampfers, ebenfalls ein Weißer wurde wahnsinnig und im Walde umherirrend aufgefunden.

Was ist Verfil? Welche Dame wünschte nicht eine blendend weiße Wäsche? Welche Hausfrau, besonders wenn sie in der Wirtschaft mit tätig ist, läßt sie nicht gerne, wenn die für den ganzen Haushalt lästige Wäschearbeit in einem Drittel der Zeit beendet ist? Verfil heißt das gute, moderne, unschädliche Waschmittel, welches den Wäschtag auch in unserer Zeit wieder zu einem „Wäschfest“ macht, denn damit zu waschen ist ein Vergnügen, keine Plage mehr!

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. l. Telegraphen- und Fernsprechbüreaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Vloiddampfer „Baron Gautsch“

Triest, 9. Juni. (R.-B.) Der Vloiddampfer „Baron Gautsch“ hat am Pfingstsonntag seine erste Fahrt nach Venedig unternommen, die die schnellste Fahrt ist, welche bisher auf dieser Linie gemacht wurde. Trotz des starken Vorwinds erzielte der „Baron Gautsch“ eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 17 Seemeilen per Stunde. An der Fahrt nahmen 375 Passagiere teil, darunter zahlreiche Reisende aus dem Inlande, welche eigens nach Triest gekommen waren, um die erste Fahrt des „Baron Gautsch“ mitzumachen. Am Pfingstmontag unternahm der „Baron Gautsch“ seine zweite Reise nach Venedig und wird nunmehr in den Dalmatieneidienst eingestellt werden.

Eisenbahnunfall.

Innsbruck, 9. Juni. (R.-B.) Wie die Betriebsleitung der Lokalbahn Innsbruck-Hall mitteilt, ist am 7. d. infolge eines heftigen Gewitters die Stützmauer der Stubaital-Bahn bei Kilometer 28 in einer Länge von 35 Metern abgestürzt. Der Personenverkehr wird an dieser Stelle durch Umsteigen aufrechterhalten, während der Frachtenverkehr bis zur Errichtung eines Provisoriums eingestellt werden mußte. Durch das Herabstürzen der Betonmassen wurde die Brennerstraße vollständig verlegt. Der Wagenverkehr konnte erst nach drei Stunden wieder erfolgen. Die Wiederaufnahme des Frachtenverkehrs wird feinerzeit bekanntgegeben. Die Errichtung eines Provisoriums zur Ermöglichung eines direkten Gesamtverkehrs dürfte zirka 8 Tage in Anspruch nehmen.

König Eduard in Rußland.

Satichina, 8. Juni. (R.-B.) Um 9 Uhr abends reisten mit einem Sonderzuge die Kaiserin-Mutter, die Königin von Griechenland, die Großfürstin Olga Alexandrowna und Großfürst Michael Alexandrowitsch in Begleitung des russischen Botschafters in London, Grafen Bentendorff, nach Reval, um während des Aufenthaltes König Eduards dortselbst anwesend zu sein.

Reval, 8. Juni. (R.-B.) Infolge der geänderten Dispositionen trifft der kaiserliche Sonderzug morgen früh in Reval ein. Die Majestäten werden sich vom Bahnhofe sofort in den Hafen begeben, dort die kaiserliche Yacht besteigen und auf die Albede hinausfahren. Das Eintreffen des Königs Eduard wird für 11 Uhr vormittags erwartet.

Aus der Duma.

Petersburg, 8. Juni. (R.-B.) In der heutigen Dumasitzung hielt der Sozialdemokrat Tschelkows (?) während der Verhandlungen über die Unterstützung der Heiligenbildmalerei durch Krongelder, eine Rede, welche von der Duma als Verpötlung der Religion aufgefaßt wurde. Nachdem der aus diesem Anlasse entstandene Tumult sich gelegt hatte, beschloß die Majorität, den genannten Abgeordneten von den nächsten fünfzehn Sitzungen auszuschließen. Darauf verließen die Sozialdemokraten demonstrativ den Sitzungssaal.

Eisenbahnkatastrophe.

Novara, 9. Juni. (R.-B.) Zu der gestern in Roccapetra erfolgten Eisenbahnkatastrophe werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der aus Varallo kommende Personenzug, der mit Pilgern besetzt war, wurde in-

anderen Priestern an Bord der „Medea“ gebracht. Am nämlichen Tage wurden ein Offizier und 10 türkische Soldaten, welche das Lager verlassen hatten, von Bergbewohnern gefangen und ins Lager zurückgebracht, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt und sofort erschossen wurden, da es sich herausstellte, daß sie nur ausgezogen waren, um zu plündern.

Endlich sollte die schon lange erwartete gemeinschaftliche Aktion gegen die Feinde beginnen.

Die Bergbewohner unter ihrem Emir Kassim und den Scheiks Hazen Jusuf und Jeong kamen am 3. Oktober in Berührung mit den Truppen Osman Paschas und schlugen ihn nach kurzem Kampfe derart, daß 400 Gefangene in ihre Hände fielen. Osman hatte sein Lager auf drei Höhen errichtet, nach Verlust des einen Hügelzog er seine Truppen zusammen, wurde aber am folgenden Morgen von den Bergbewohnern überfallen und seine Truppen wurden zersprengt. Er selbst, an der Schulter verwundet, flüchtete mit dem Rest seiner Truppen gegen Balbel, ließ aber zuvor sein Zeltlager verbrennen, in welchem 200 Mann seiner Truppe den Tod fanden. Mit der Flucht Osmans war die Provinz Gossuan vom Feinde gesäubert.

(Fortsetzung folgt.)

folge eines Defektes der Maschine in der Station Roccapietra aufgehalten. Der einfahrende Lastzug stieß mit so großer Heftigkeit an die letzten Wagen des Personenzuges an, daß sich die Wagen aufeinander türmten. Die beim Unfälle getöteten und verletzten Personen sind sämtlich Italiener aus der Umgebung von Barallo. Bisher wurden 9 Tote und 65 Verletzte, darunter vier Schwerverletzte, aus den Trümmern hervorgezogen. Zwei Kompagnien Soldaten, der Bürgermeister und Ärzte sind nach Roccapietra abgegangen.

Rußland.

Petersburg, 9. Juni. (R.-B.) Aus der Gegend von Woltawa, wo Dürre herrscht, werden noch keinerlei Niederschläge gemeldet. Dagegen ist in den Gouvernements Kurland und Lita starke Regen gefallen. Im Südosten und in Cherson herrscht große Trockenheit.

Die Adriabahn.

Konstantinopel, 9. Juni. (R.-B.) Das Projekt der Adriabahn wird noch im Handels- und Bauwesenministerium studiert, doch wurde Serbien eine baldige Beendigung des Studiums zugesagt.

Russische Marine.

Petersburg, 9. Juni. (Meldung der Petersb.-Teleg.-Agent.) Die Duma lehnte in der Abend Sitzung vom 6. d. bei Beratung des Etats des Marineministeriums den für den Bau neuer Panzerschiffe geforderten Kredit von rund 11 Millionen mit 194 gegen 78 Stimmen ab.

Verheerender Wirbelsturm.

Omaha, 9. Juni. (Neuer-Meldung.) Im südlichen Nebraska und im nördlichen Kansas wütete ein verheerender Wirbelsturm, der große Verheerungen anrichtete. 21 Menschen fanden durch den Sturm den Tod. In Byron, Geneva und anderen Städten liegen 75 Häuser in Trümmern, wohin obdachlose Farmer, vom Schrecken ergriffen, geflohen waren, um Zuflucht zu suchen. In Gladstone und Colorado schätzt man die Zahl der Umgekommenen auf 23.

Bergwerkunglück.

Omaha, 9. Juni. (Neuer-Meldung.) Im Goldsüßing-Bergwerke fuhr nach einer Explosion schlagender Wetter 34 Bergleute in die Grube ein, um drei vermisse Kameraden zu retten. Nur 14 kehrten wieder zurück; alle übrigen wurden, wie man glaubt, von Gasen überrascht und kamen ums Leben.

Telegraphischer Wetterbericht:

des Vdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Juni 1908.

Allgemeine Übersicht

Das Hochdruckgebiet hat sich über ganz Mitteleuropa ausbreitet. Ein schwaches Barometerminimum liegt noch über der mittleren Adria.

In der Monarchie zumeist bedeckt und Regen, an der Adria teilweise wolfig, schwache Winde aus dem ersten und vierten Quadranten. Die See ist schwach bewegt bis ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache vornehmlich NW-liche Winde; wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.8 2 Uhr nachm. 763.9. Temperatur 7 „ + 15.4°C. 2 „ + 20.0 „.

Regenhöhe für Pola: 139.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.3. Ausgegeben um 4 Uhr 15 Min. nachmittag.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

39

Detectiv Morena blickt sein Gegenüber durch die Brillengläser forschend an. Keine Muskel seines unbeweglichen Gesichtes zuckt. Er gehört zu den Leuten, die hinter einem harmlosen Äußern einen überaus scharfen Verstand und das besondere Talent besitzen, mit raffinierter Schlaueit Geheimnisse herauszulocken und die verwickeltesten Knoten zu entwirren.

„Verzeihung, Frau Gräfin,“ erwidert er ernst. „Ich habe meinen Grund dafür.“

„Ich bin gespannt.“ Detectiv Morena wartet noch einige Sekunden, wie um Angelas feberndes Interesse aufs höchste zu spannen.

Dann sagt er langsam, jede Silbe schwer betonend: „Gräfin Bonmartino, ich glaube den Mörder Ihres Bruders — gefunden zu haben!“

„Großer Gott!“ Mit weit aufgerissenen Augen starrt Angela den Detectiv an.

„Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß der Mörder damals, als er in wahnsinniger Hast aus dem Café Nazionale, dem Schauplatz seiner furchtbaren Tat, floh, einen Brief verlor,“ fährt der Detectiv fort. „Das Kuvert trug die Adresse eines hiesigen bekannten Geldwechslers. Der Brief selbst war in Chiffren geschrieben und mit ganz eigenartigen Hieroglyphen unterzeichnet. Der Geldwechsler, ein gewisser Beppe Ferrato, behauptete, den Schreiber des Briefes nicht zu kennen. Ich steckte also den Brief wieder zu mir als wichtiges „corpus delicti“. Jahrelang habe ich mich bemüht, aus den Chiffren etwas herauszulesen — vergebens. Bis ich vor kurzem ein Individuum arretrierte, das nachts

bei einem Juwelier eingebrochen war. Hören Sie mir gut zu, Frau Gräfin?“

„Ich höre,“ erwiderte Angela, die in gespanntester Erwartung mit vorgebeugtem Oberkörper fast unbeweglich verharrt.

„Während einer Hausdurchsuchung bei dem Einbrecher — Leonardo Redi heißt das Individuum — fand ich mehrere Zettel, welche dieselben Chiffren und vor allem auch als Unterschrift dieselben Hieroglyphen enthielten!“

„Und Sie meinen, daß dieser Einbrecher der Mörder meines Bruders —“ Der Detectiv schüttelt den Kopf.

„Nein, Frau Gräfin. Aber in der Gerichtsverhandlung wurde der Mord überführt, daß er einer organisierten internationalen Räuberbande angehört. Weiter war aus ihm nichts herauszubringen. Diese Bande hält zusammen wie ein Mann... Aber ich folgte der Spur und —“

„Und —?“ „Wie gesagt, ich glaube, den Mörder gefunden zu haben.“

„Endlich!“ Angela ist aufgeprungen. Ihre Lippen bebend vor Erregung. „Endlich!!... O, daß mein Vater diesen Moment nicht mehr erleben konnte! Mein armer, alter Vater!“

Auch Detectiv Morena steht auf. Bekümmert ruhen seine Augen auf dem leidenschaftlich bewegten Antlitz seiner jungen Klientin.

„Frau Gräfin —“ sagt er leise, und seine Stimme klingt weich, auffallend weich für einen Mann, dessen Beruf Härte und Gefühlskälte bedingt. „Gestatten Sie mir eine Frage!... Sie sind glücklich in Ihrer Ehe, nicht wahr?“

„Sehr glücklich,“ erwidert Angela mit tiefer Empfindung.

„Dann, Gräfin Bonmartino — lassen Sie alles, wie es ist! Forschen Sie nicht weiter! Es sind bei dem ganzen Fall Komplikationen vorhanden, die besser ungelöst bleiben.“

„So sprechen Sie? Ein Detectiv?“ unterbricht sie ihn verwundert.

„Frau Gräfin — auch ein Detectiv hat ein Herz. Ich hätte die ganze Sache schon von selbst über Bord geworfen; aber ich gab Ihrem verstorbenen Vater mein Ehrenwort, sobald ich eine Spur gefunden haben würde, Sie, seine Tochter, davon zu verständigen... Ich habe mein Wort gehalten, und bitte Sie nun: Entbinden Sie mich des Versprechens, die Spur weiter zu verfolgen!... Reden Sie nichts dazwischen, Frau Gräfin! Ich weiß, mein Verhalten erscheint Ihnen befreundlich, da es gegen mein eigenes Interesse verstößt. Gleichviel. Nicht der Detectiv spricht in diesem Augenblick zu Ihnen, sondern ein Freund, der es gut mit Ihnen meint.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Eine Schlafzimmereinrichtung, komplett, wegen Abreise zu verkaufen. Via Felicità 7. 2829

Besseres Mädchen für Alles, deutschsprachig, gesucht Schriftliche Anträge an die Administration. 2838

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Jato Nr. 14, parterre rechts. 2833

Verlässliche Kinderfrau oder Kindermädchen, nur mit besten Zeugnissen, wird aufgenommen. Gute Bezahlung. Wo — sagt die Administration. 2832

7500 Kronen werden als 1. Hypothek zur Fertigstellung eines Hausbaues aufgenommen. Anträge an die Administration. 2837

Tüchtiges Mädchen für Alles, welches kochen kann, wird gesucht. Maximilianstraße Nr. 6, 2. Stod. 2836

Zu verkaufen diverse japanische Gegenstände, Porzellansachen, Vasen etc., in Via Rimova 6, 3. St. Zu besichtigen täglich von 3—6 Uhr. 2834

Haus zu verkaufen mit guter Rente wegen Abreise zu sehr billigem Preis. Auskunft Via Siffano Nr. 16, Hochparterre links. 2832

Deutsches Fräulein bittet um Stellung zu einer Dame oder zu Kindern, welche über den Sommer von Pola fortgehen. Gest. Anträge unter „Gute Behandlung“ an die Administration. 2836

Zu verkaufen Brachtocker großer Spiegel samt neuer Salon-garnitur. Corfia Francesco Giuseppe 7, 2. St. links von 5—6 nachm. 2831

Eine bessere Köchin für Alles, neben Bedienerin vormittags, wird sofort aufgenommen. Policarpo 200, 2. Stod. 2839

Japanische Zwergbäumchen werden zu kaufen gesucht. Gest. Anträge Policarpo, Via Ospedale Nr. 30. 2782

Rielen-Brillantring, 5 1/2 Karat Stein, vom Dorostum in Wien um 2400 Kr. zu verkaufen bei R. Jorgo, Via Sergia. 2782

Erster Kleidermacher Salon Policarpo. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610

Zu vermieten Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Zimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Sehen Sie, den rechten Genuss habe ich erst

von einem Spaziergang, wenn ich so recht frei und tief atmen kann. Und das kann ich jetzt, seit ich mich gewöhnt habe, morgens und abends Fays echte Sodener Mineralpastillen regelmäßig zu gebrauchen. Die lassen gar keine Verschleimung, keinen Husten und all die lästigen Nebenercheinungen aufkommen und mir sind sie geradezu eine Wohltat. — In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kauft man sie für Kr. 1.25 die Schachtel. 2890

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Univerjum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Wegendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Der Port Arthur-Prozess. Ins Deutsche überleutnant v. U. Pruschnski, Nr. 4.20. — Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (E. Mahler). 2784

Arbeiten und nicht verzweifeln! Dieses Buch in Zeiten innerer Mutlosigkeit, in denen ihnen all ihr Arbeiten vergeblich schien, eine Quelle neuer Kraft geworden. Es enthält in Auszügen aus den Schriften des großen Schotten Carlyle eine Fülle von Worten, die befreien, die stark und gesund machen. Jeder, der arbeitet, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand, sollte es besitzen. Er wird es lesen und immer wieder lesen. — Schrinnersche Buchhandlung (E. Mahler). 2784

Ausflügler, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2786 F. R. Templer.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Ziehung schon Dienstag. **Jubiläums-Los** 2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer Haupttreffer 25.000 Kronen wert. In allen k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw. 2693 Ziehung unwiderruflich 16. Juni 1908.

Kaufen Sie nur

meine registrierte **Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr** K 6.50.

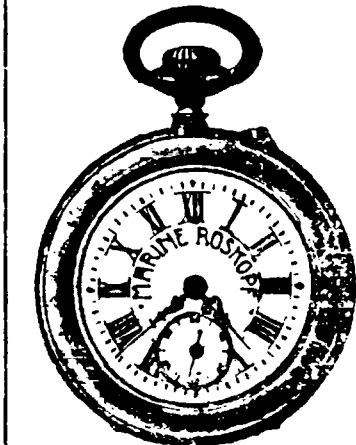
Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

Erste Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.



Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerbrünne Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarthen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. → Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlen-säure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

Meschnarks silikathältiges Badesalz

PODAGRIN
gegen
Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt.

Zu einer Kur 10—20 Pakete. Preis 1 K. Kein Fall ohne Erfolg!

Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jungborn“, Graz, schreibt: Die Verwendung von Meschnarks silikathältigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt.

Herr August Schmickl, Restaurateur, Graz, schreibt: Nach 6 Bädern mit Meschnarks silikathältigem Badesalz „Podagrin“ ist mein Leiden geschwunden und fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich Dank zu sagen und allen Gichtleidenden dieses heute einzige Mittel zu empfehlen.

Erhältlich bei Apothekern und Drogeristen. — Versand durch 2501 Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Washtag durch

Persil
Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!
Einmaliges Kochen, blendend weiße Wäsche.

19 Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien III/1.

Banca Popolare Goriziana

übersiedelte soeben

von Via Giosue Carducci in Corsia Francesco
Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).

2810

Warnung!

Bitte, verlangen Sie beim Einkaufe nicht kurzweg ein Packel oder Kistel „Cichorie“, sondern die bestimmte Marke:

„Franck“

damit Sie die Gewähr für stets gleiche und beste Qualität haben. — Achten Sie dabei auf Schutzmarken und Unterschrift, denn unsere Packung wird in gleichen Farben, Papier und ähnlichem Aufdrucke nachgemacht —



Schutz-Marko. Schutz-Marko. Schutz-Marko.

Heinrich Franck Söhne
Luz.

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikpreisen erhältlich bei
K. Jorgo, Pola, Via Sergia

Chinasilberwaren



ZEISS

Neue Modelle

PRISMEN-THEATER-GLÄSER

per Stück fl. 66.—

Zu beziehen durch:

KARL JORGO

Direkter Vertreter für Pola

2240

Via Sergia Nr. 21.

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons
mit
Kaiserbild.

Zu haben

Via dell' Arsenale 13 (Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.